80 Jahre | MANNHEIMER MORGEN

MM+ Studie

# Wie Trolle die öffentliche Meinung manipulieren

Der Mannheimer Rechtswissenschaftler Ralf Müller-Terpitz sieht in Manipulationskampagnen im Netz eine Gefahr für die Demokratie. Was in seinem Gutachten steht.

23.10.2026 VON **WALTER SERIF**

Echt oder gefakt? Oft sind es Trolle, die im Netz Likes und Emojis verbreiten und auf diese Weise die Öffentlichkeit manipulieren wollen. © PICTURE ALLIANCE/DPA

**zurück zum Artikel**

**Mannheim.** Wer sich einen Post im Internet anschaut, wirft oft auch einen Blick auf die Zahl der Likes, Kommentare oder geteilten Beiträge. Je mehr es sind, desto größer muss die gesellschaftliche Relevanz des Posts sein. Denn auch in den sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram ist die Reichweite eine heiße Währung.

## Maschinen statt Menschen verbreiten im Netz Meinungen

Doch der Schein trügt oft, denn hinter den Beiträgen stehen oft keine Menschen, die ihre Meinungen und

Sichtweisen verbreiten. Es sind im Gegenteil koordinierte Netzwerke, automatisierte Fake-Accounts und systematische Manipulationskampagnen, die oft täuschend echt sind. Die künstlich erzeugte Reichweite verzerrt das Meinungsbild.

Ralf Müller-Terpitz von der Universität Mannheim sieht darin jedenfalls eine gefährliche Entwicklung. „Die gezielte und interessengesteuerte Beeinflussung digitaler Kommunikationsräume entwickelt sich zunehmend zu einer Herausforderung für die freie öffentliche Meinungsbildung und damit für die Demokratie."

Der Rechtswissenschaftler hat für die Landesanstalt für Medien NRW ein Gutachten ausgearbeitet. Die Studie geht von der Prämisse aus, dass systematische Eingriffe in digitale Kommunikations- und Informationsräume zunehmend die freie öffentliche Meinungsbildung untergraben und damit eine erhebliche Bedrohung für die freiheitlich-demokratische Grundordnung darstellen.

## Oft verschleiern die Trolle den Absender

„Die Folgen reichen weit über einzelne Falschinformationen hinaus: Öffentliche Debatten werden verzerrt, Desinformation verbreitet sich leichter und das Vertrauen in Medien, Institutionen und demokratische Prozesse wird nachhaltig geschwächt", sagt Müller-Terpitz. Der Wissenschaftler fordert deshalb ein koordiniertes Vorgehen gegen die manipulativen Verbreitungstechniken, an dem sich auch die Landesmedienanstalten beteiligen sollen.

Müller-Terpitz hat diese Manipulationen unabhängig davon untersucht, ob ihre Inhalte wahr oder falsch sind. Im Mittelpunkt stehen systematische Praktiken, die Kommunikationsprozesse verdeckt verzerren und dadurch die individuelle und gesellschaftliche Meinungsbildung gezielt beeinflussen sollen.

Dazu gehören unter anderem Social Bots, Fake-Accounts, gefälschte Nachrichtenwebseiten, Deepfakes oder koordinierte Netzwerke. Alle erzeugen künstlich Reichweite und Aufmerksamkeit. Damit werden die Nutzer über die tatsächliche Herkunft, Relevanz oder Popularität von Inhalten getäuscht. Oft sitzen die Trolle im Ausland und verbreiten ihre Inhalte im großen Stil. Damit wollen sie den öffentlichen Willensbildungsprozess zugunsten ihrer Auftraggeber beeinflussen.

## „Doppelgänger"-Kampagnen vom Ausland gesteuert

Das funktioniert mit der Verschleierung des Absenders. Die Akteure stellen Fake-Accounts von bekannten Persönlichkeiten – etwa Politikern – ins Netz oder fälschen Webseiten von Medienangeboten. Ein Beispiel dafür ist die prorussische „Doppelgänger"-Kampagne, bei der Postings in den sozialen Netzwerken auf gefälschte Nachrichtenseiten etablierter Medien wie dem „Spiegel" oder der „Süddeutschen Zeitung" führen. In den Beiträgen werden die Ukraine und die Militärhilfe westlicher Staaten wie Deutschland diskreditiert. Dazu gehören aber auch Deepfakes über angebliche Zugunglücke, Terrorfahrten oder Anschläge auf Weihnachtsmärkte, die Angst und Schrecken in der Bevölkerung verbreiten sollen.



Ralf Müller-Terpitz ist an der Universität Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Recht der Wirtschaftsregulierung und Medien. © PRIVAT

Fernsehsender, die (Online-)Presse oder auch Influencer beteiligen sich ebenfalls an der Manipulation der Öffentlichkeit. Prominente Beispiele dafür sind „Russia Today“ und „Compact“. Sie betreiben klassische Desinformation oder verbreiten einseitig-verzerrende Beeinflussung auf der inhaltlichen Ebene.

Müller-Terpitz empfiehlt in seinem Gutachten eine intensivere Zusammenarbeit zwischen nationalen und europäischen Behörden, weil die Manipulationen häufig grenzüberschreitend erfolgen und Akteure aus Drittstaaten mit von der Partie sind. Funktionieren kann das aber nach Ansicht des Rechtswissenschaftlers nur, wenn die Institutionen als Aufsichtsbehörden über das Internet und die privaten Medien agieren. Dafür müssten sie natürlich mit entsprechenden Befugnissen ausgestattet werden.

## Müller-Terpitz fordert klaren Rechtsrahmen

„Aus der Erfahrung der Praxis wird immer deutlicher, dass die Gefahr für die Destabilisierung der Gesellschaft eher in den Bereichen technischer Manipulation liegt als in einzelnen – möglicherweise fragwürdigen – Aussagen“, sagt Tobias Schmid, Direktor der Landesanstalt für Medien NRW. Und er stellt auch klar: „Es geht dem Gesetzgeber eben nicht um Zensur oder Wahrheitskontrolle, sondern um den Schutz der Gesellschaft vor technischem Betrug.“

Als Hindernisse sieht Müller-Terpitz erhebliche Lücken bei Zuständigkeiten, Durchsetzung und im Umgang mit grenzüberschreitender Manipulation. Unabdingbar ist nach seiner Ansicht ein klarer Rechtsrahmen, damit die Aufsichtsbehörden gezielte Manipulationen bekämpfen können. Dazu gehören Kennzeichnungspflichten für automatisierte und KI-generierte Inhalte und verbindliche Regelungen für große Online-Plattformen. Denn die

bisher weitgehend freiwillige Selbstregulierung funktioniert nicht.

Walter Serif © MM/LUCA OTTMANN

**Walter Serif** Redaktion Reporter

---

**URL dieses Artikels:**

https://www.mannheimer-morgen.de/orte/mannheim_artikel,-mannheim-wie-manipulierte-reichweite-die-meinungsbildung-verzerrt-_arid,2407398.html